

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pl., 3 gespalt. Textzeile 6 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzahlung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 - Telefon 21516
Postcheckkonto Nr. 21690
Erscheint jeden Freitag. - Redaktionsschluß Dienstag mittags
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 90 Pfennige monatlich, 2,40 M. vierteljährlich inkl. Bestellgeld. Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 M. monatlich, für das übrige Ausland 1,50 M. Bestellungen nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Gerberstraße 48/50, M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Leipzig, Brühl; M. Gonzer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 26; Dresden, Weinstraße Nr. 10, sowie Chemnitz, M. Laufer, Kasernenstraße Nummer 8

VARIÉTÉ DREI LINDEN

MAI 1929

Neu für Leipzig!

San Juen Manchuria-Truppe
Chines. Gaukler - 100 Jahre Tradition

Nach langjähriger Auslandstournee zum 1. Male in Leipzig

Karen Zabel
Nordische Tanzschönheit

The great Fulndy's
Die besten Schleuderbrett-Akrobaten der Welt

Adele Moraw
Die Weltexzentrique mit ihrer Gesellschaft und internationale Attraktionen von Welttruf!

Anfang 20 Uhr

Der Archäologe Gustave Schumberger gestorben. Paris. Im Alter von 85 Jahren verstarb in Paris der hervorragende französisch-jüdische Archäologe Gustave Schumberger, Verfasser der „Epopée Byzantine“. (Jta.)

Zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung Rußlands arbeitslos. Moskau. Die statistische Kommission des Moskauer ORT hat festgestellt, daß ungefähr zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung in Weißrußland und in der Ukraine ohne eine bestimmte und dauernde Beschäftigung sind. In Moskau und Leningrad ist nur die Hälfte der jüdischen Bevölkerung beschäftigt. Die jüdischen Arbeitslosen in Rußland leben zum größten Teil von der Unterstützung ihrer Verwandten in Amerika.

„Ludendorff erregt mehr Mitleid als Zorn.“ München. Seit 1. Mai gibt General Ludendorff in München die „Volkswarte“ heraus, in der immer wieder das Thema von den dunklen Mächten Rom, Judentum und Freimaurerei abgewandelt wird. Der „Regensburger Anzeiger“, das Blatt des Ministerpräsidenten Dr. Held, schreibt: „Was ist von dem großen General Ludendorff übriggeblieben? Ein Stück Don-Quichotte, mehr zum Mitleid als zum Zorne anregend...“ (Jta.)

Eine jüdische Studentenabordnung bei Maniu. Bukarest. Eine jüdische Studentenabordnung unter Führung des Landesrabbiners Dr. Niemirower und des Senators Rappaport wurde vom Ministerpräsidenten Maniu in längerer Audienz empfangen. Die Abordnung trug Maniu die kulturellen und sozialen Wünsche der jüdischen Studentenschaft vor und ersuchte um Subventionierung des jüdischen Studentenheimes. Der Ministerpräsident versprach, die Wünsche der jüdischen Studentenschaft wohlwollend zu behandeln. (Jta.)

Ehrung der jüdischen Gefallenen in Frankreich. Paris. Aus Anlaß des Jahrestages der Schlacht von Carency im Jahre 1915, in der mehrere tausend jüdische Freiwillige der französischen Armee ihr Leben gelassen haben, fand in der Synagoge Turnelle ein Gedenkgottesdienst statt. Die Synagoge war von Mitgliedern des Bundes jüdischer Kriegsfreiwilliger und den Familienangehörigen der Gefallenen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Teilnehmer begaben sich dann unter Vorantragung der mit Trauerflor umwundenen blau-weiß-roten Bundesfahne mit Davidsschild zum Grabe des Unbekannten Soldaten im Triumphbogen, wo das heilige Licht angezündet wurde.

Die Schänder des jüdischen Friedhofs in Cleveland verhaftet. New York. Unter der Beschuldigung, den jüdischen Friedhof zu Cleveland geschändet und mehrere Grabmäler zerstört zu haben, wurden drei Personen verhaftet, von denen zwei bereits ein Geständnis abgelegt haben. Sie werden dem Gericht überantwortet werden. Die Polizei gibt die Namen der Verhafteten nicht an, sondern teilt nur mit, daß es sich um einen Polen, einen Slowaken und einen Deutschen handelt.

„OSE“-Gesellschaft für Kinderschutz. Berlin. Die Kinder-Tageskolonie des Berliner Komitees der „OSE“ im Grunewald wird, wie alljährlich, Ende des Monats eröffnet. Die Anmeldung für die erste Gruppe - Kinder im Vorschulalter von 4 bis 6 Jahren - werden in der Beratungsstelle des Komitees, Gormanstr. 27, während der Sprechstunden entgegengenommen (Montag, Mittwoch, Donnerstag von 16-18 Uhr, Dienstag von 12-13 Uhr).

Der Preußische Landtag genehmigt die Positionen für die jüdischen Gemeinden. Berlin. Der Preußische Landtag hat am 16. Mai, abends, den Etat des preußischen Kultusministeriums angenommen. Der Etat schließt die folgenden Positionen ein: „Beihilfen an leistungsschwache Synagogengemeinden behufs Erfüllung ihrer Verpflichtung zur Sorge für den Religionsunterricht 400 000 Mark. Widerrufliche Bedürfniszuschüsse an Synagogengemeinden zur Besoldung ihrer Rabbiner und zur Versorgung ihrer Ruhestandsrabbiner und der Hinterbliebenen ihrer Rabbiner 200 000 Mark.“ Die Verteilung obliegt bekanntlich dem Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden.

Chronik der Woche

Dr. Bernstein-Cogan gestorben. Kischinew. In Jekaterinostaw verstarb Dr. Bernstein-Cogan, einer der Organisatoren des Zionismus in Rußland, besonders in Bessarabien. Er war der Vater der hebräischen Schauspielerin Mirjam Bernstein-Cogan. (Jta.)

Eine Synagoge als Museum für proletarische Kunst. Moskau. Die Synagoge in Chabarowsk in Fernen Osten, die 1904 von jüdischen Soldaten des russisch-japanischen Krieges erbaut wurde, ist in ein Museum für proletarische Kunst umgewandelt worden. (Jta.)

Eine neue Heilquelle in Tiberias entdeckt. Jerusalem. Während der Anlage des Kolonisationswerkes in Tiberias wurde eine neue Springquelle entdeckt, die im Gegensatz zu den bisherigen Springquellen kalt ist, aber heilende Salze enthält. Die wissenschaftliche Untersuchung der neuen Quelle ist noch nicht abgeschlossen. (Jta.)

Ausweisungen aus Palästina. Jerusalem. Oberkommissar Chanceller bestätigte die Ausweisung von zwei aus Persien stammenden Juden, Ben Yossef und Babshcof, die noch im Jahre 1925 auf illegalem Wege nach Palästina gekommen waren. Beide haben dauernde Beschäftigung, einer ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Ein jüdischer Gelehrter Mitglied des türkischen Sprachkomitees. Konstantinopel. Der Professor für Literatur und Geschichte an der Konstantinopler Universität Abraham Galante wurde vom türkischen Senat zum Mitglied des nationalen Sprachkomitees gewählt, welches die Aufgabe hat, ein wissenschaftliches Wörterbuch und eine wissenschaftliche Terminologie der türkischen Sprache zu schaffen. (Jta.)

Ein antijüdischer Enteignungsantrag im Reichstagsplenum. Berlin. Vor der Abstimmung im Reichstagsplenum über die Reichsanleihe mußte sich der Reichstag noch mit einem Antrag der Nationalsozialisten über „Enteignung der Bank- und Börsenfirmen, der Ostjuden und sonstigen Fremdstämmigen“ befassen. Der Antrag wurde mit 282 gegen 8 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

58 jüdische Gemeinden in Rumänien protestieren gegen die Verletzung ihrer Autonomie. Bukarest. 58 jüdische Gemeinden Altrumaniens haben beim Kultusministerium durch den Verband der jüdischen Gemeinden feierlichen Protest erhoben gegen die Absicht der Regierung, ihre Autonomie einzuschränken und Vertrauensmänner der Regierung mit der Aufsicht über die Gemeinden zu betrauen.

Jüdische Flüchtlinge

Von Dr. Werner Senator

Bekannt ist die große jüdische Wanderung der achtziger Jahre nach Amerika, die sich im Laufe eines Menschenalters vollzogen hat. Die Wanderung hingegen, die sich mit dem Wort „Flüchtlingswanderung“ bezeichnen läßt, hat eine Million Menschen umfaßt, die im Laufe von nur sechs bis acht Jahren gewandert sind, und zwar teilweise hin und zurück. Dieses Flüchtlingsproblem begann kurz nach Kriegsausbruch mit der bekannten Massenevakuierung in Westpolen durch die Armeen des Zaren, der die jüdischen Massen in ihrer Gesamtheit als verdächtig evakuieren und nach dem Inneren Rußlands bringen ließ, wo einzelne Gouvernements Schwierigkeiten machten, sie aufzunehmen, da ja offiziell der „Ansiedlungsrayon“ noch bestand. Das war die erste große Tatsache, die zu einer Flüchtlingswanderung als Massenerscheinung führte.

Als der Krieg mit Rußland beendet war, begann die Zeit der Pogrome. Sie waren ein weiterer Grund für die Flüchtlingswanderung.

Mit der Stabilisierung der Sowjet-Herrschaft begann für die Juden eine neue Periode des Elends. Es setzte eine Massenflucht aus Sowjetrußland ein, das keine Existenzmöglichkeiten mehr für große Teile der jüdischen Bevölkerung infolge ihrer ökonomischen Schichtung bieten konnte. Hinzu kamen die politischen Flüchtlinge, die in Scharen Rußland verließen.

Und als viertes Moment müssen wir die allgemeine Wanderung ansehen. Vor dem Kriege sind jährlich über 100 000 Juden aus dem Gebiete des ehemaligen Rußlands ausgewandert. Diese Wanderung hat infolge des Krieges gestockt, und nach seiner Beendigung suchten diese Massen, deren Verwandte zum Teil längst in Amerika weilten, den Weg über den Ozean. Ich darf nochmals die Momente der Wanderung zusammenfassen: 1. Evakuierung und Repatriation, 2. Pogrome, 3. Flucht aus Sowjetrußland, 4. die allgemeine Wanderung. Sie bilden das Zentrum, um das sich die Frage des jüdischen Flüchtlingsproblems konzentriert.

Nicht nur Flüchtlinge aus Rußland kamen nach Deutschland, sondern aus allen Ländern, in denen eine neue Elendsperiode für die Juden anbrach. Speziell z. B. nach dem Lemberger Pogrom kamen viele tausend Polen nach Deutschland. Auch die Verfolgungen in Ungarn haben zu einer vermehrten Auswanderung geführt.

Die politische Frage dieser Wanderung zerfällt in zwei Teile: 1. handelte es sich um die Stellungnahme der Regierungen der Länder, durch die die Flüchtlinge hindurchgingen, und 2. um die Stellungnahme der eigentlichen Immigrationsländer. Beide politischen Fragen hängen eng zusammen. In der ersten Zeit, als die Verhältnisse in Europa noch ziemlich chaotisch waren, haben die Regierungen der Länder, die später sehr scharfe Maßnahmen gegen die jüdischen Flüchtlinge ergriffen haben - wie Rumänien und Polen - eine verhältnismäßig wohlwollende Haltung eingenommen. Immerhin waren sie damals bereit, jüdische Flüchtlinge aufzunehmen. Aus Erzählungen vieler einzelner Flüchtlinge sind die traurigen und erschütternden Einzelheiten dieser Flucht aus Rußland bekannt geworden. Wir können uns schwer ein Bild von dem Zustand machen, in dem damals Tausende von Juden über die russischen Grenzen kamen. Beim Uebergang über den Zbrucz, dem Grenzfluß zwischen Galizien und der Ukraine, den Dnjestr, der Grenze zwischen Bessarabien und Sowjetrußland, ist damals viel jüdisches Blut geflossen. Aber man muß objektiv zugeben, daß im allgemeinen in den ersten Jahren die politische Einstellung der Regierungen dieser Länder eine erträgliche war. Natürlich haben dazu die Einwirkungen des Westjudentums, vor allem auch des amerikanischen, beigetragen.

Noch einiges über die Flüchtlinge selbst. Ihre soziale Schichtung war eine ganz verschiedenartige. Die etwa 600 000 Evakuierten repräsentier-